

Schwestern und Brüder!

*Wie ihr an allem reich seid,
an Glauben, Rede und Erkenntnis,
an jedem Eifer
und an der Liebe, die wir in euch begründet haben,
so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk
mit reichlichen Spenden beteiligen.*

*Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Er, der reich war,
wurde euret wegen arm,
um euch durch seine Armut reich zu machen.*

*Es geht nicht darum,
dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft;
es geht um einen Ausgleich.
Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen,
damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft.
So soll ein Ausgleich entstehen,
wie es in der Schrift heißt:
Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel,
und wer wenig, hatte nicht zu wenig.*

*2. Korintherbrief 8, 7.9.13–15
(Einheitsübersetzung)*

Was brauchen Menschen gegenwärtig?

Vielen Familien und arbeitenden Menschen fällt dabei die eigene Erholung oder die anstehende Ferienzeit ein. Und das ist für zahlreiche Menschen nach 1 ½ Jahren sicherlich auch notwendig.

Viele Menschen haben in den vergangenen Monaten dafür gesorgt, dass Menschen Hilfe finden, in den Krankenhäusern, Sozialstationen, in der Nachbarschaft, an den Tafeln oder bei den freiwilligen Feuerwehren hierzulande. Bewusst ist vielen sicherlich auch, dass Hilfe für arme Menschen nicht an den Grenzen unserer Stadt oder Europas endet. Der Asylkreis hat mit seiner Aktion auf dem Marktplatz und mit der Radtour auf den Tod von Flüchtlingen aufmerksam gemacht. Zahlreichen Menschen fehlt immer noch das Nötigste zum Leben. Das meint die nötigen Impfungen weltweit, eine gesicherte Wasserversorgung, aber auch das persönliche Einkommen, weil es in vielen Ländern kein Kurzarbeitergeld oder nicht ausreichende Pandemiemittel für jeden gibt.

Die Gemeinde in Korinth hat die Not der damaligen Jerusalemer Gemeinde gesehen. Die guten Vorsätze sollten in konkrete Hilfe münden. Dabei sollten die, die im Überfluss leben, dem Mangel der Geschwister abhelfen. Was für ein Bild! Niemand sollte mehr geben, als er kann, damit die eigene Existenz nicht in Gefahr geriet! Gegenseitige Hilfe und Solidarität sind das Ziel. Jesus war dabei unser aller Vorbild!

Das Tröstliche im Glauben ist, „wer wenig hatte, hat nicht zu wenig“, weil Gott und Mitmenschen die Not des anderen wenden!